

Thomas Gensicke, Sabine Geiss

## **Freiwilligensurvey 2009. Methodenbericht**

In: BMFSFJ (Hrsg.). (2010). Hauptbericht des  
Freiwilligensurveys 2009. Zivilgesellschaft, soziales Kapital  
und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-  
2009. (Anhang, S. 1-37). Berlin: Bundesministerium für  
Familie, Senioren, Frauen und Jugend

*Ohne Fragebogen*

**Freiwilligensurvey 2009**

**Methodenbericht zur  
repräsentativen Erhebung**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Vorbemerkung	3
<b>1. Untersuchungsanlage</b>	<b>4</b>
1.1 Untersuchungsauftrag	4
1.2 Methode	5
1.3 Zur Methodik telefonischer Bevölkerungsumfragen von TNS Infratest	6
1.3.1 Grundgesamtheit und Stichprobenanlage	6
1.3.2 Erstellung der ADM-Auswahlgrundlage und eindeutige regionale Verortung der Rufnummern	6
1.3.3 Schichtung, Ziehung und Stichprobenrealisierung	7
1.3.4 Gewichtung	8
1.3.5 Fazit	9
<b>2. Der Fragebogen des Freiwilligensurveys</b>	<b>10</b>
2.1 Konzeption des Fragebogens	10
2.2 Erfassung des freiwilligen Engagements	12
2.3 Neue oder geänderte Fragen im Fragebogen	15
2.3.1 Hinzunahmen von Fragen	15
<b>3. Durchführung der Befragung</b>	<b>28</b>
3.1 Die realisierte Stichprobe befragter Bundesbürger	30
3.2 Prüfung und Hochrechnung der beschriebenen freiwilligen Tätigkeiten	32
3.3 Hinweise zur Auswertung der Personendaten und Tätigkeitsdaten	36
<b>4. Der Fragebogen</b>	<b>38</b>

## Vorbemerkung

TNS Infratest Sozialforschung führte von Ende April bis Ende Juli 2009 im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zum dritten Mal seit 1999 den Freiwilligensurvey (Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftliches Engagement) durch. Erste Ergebnisse der Untersuchung wurden dem BMFSFJ im September 2009 von TNS Infratest Sozialforschung in schriftlicher Form vorgelegt und vor dem BMFSFJ präsentiert. Der Abschlussbericht des 3. Freiwilligensurveys wird im Herbst 2010 vorliegen und kann dann von der Öffentlichkeit eingesehen werden. Mit der Publikation des Berichts wird das eigentliche Projekt im Auftrag des BMFSFJ abgeschlossen sein. Die Daten werden dann der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit für eigene Auswertungen im Rahmen anderer Projektansätze zur Verfügung gestellt.

Mit den folgenden Erläuterungen und Materialien wird den Datennutzerinnen und Datennutzern eine Hilfe zum Umgang mit dem Datenbestand gegeben. Die Unterlagen sind überwiegend identisch mit dem Materialband des Jahres 2005, der damals von TNS Infratest erstellt und vom BMFSFJ dem interessierten Fachpublikum zugänglich gemacht wurde. In Kapitel 1 werden zunächst Erläuterungen zur Untersuchungsanlage und Methodik gegeben. In Kapitel 2 folgen Erläuterungen zur Konzeption des Fragebogens, zur Erfassung von freiwilligem Engagement und zu Änderungen am Fragebogen seit 2004. In Kapitel 3 werden Informationen zur Durchführung der Befragung, zur Stichprobe sowie zur Prüfung und Hochrechnung der freiwilligen Tätigkeiten gegeben. In Kapitel 4 befindet sich der Fragebogen in der Fassung als Worddokument (der Originalfragebogen war als CATI-Interview programmiert).

Die Arbeit mit den Daten des Freiwilligensurveys ist nicht einfach. Um Interpretationsfehler zu vermeiden, wird dringend geraten, die Anforderungen zu beachten, die sich aus den methodischen Charakteristika des Erhebungsansatzes ergeben. Das sind insbesondere

- die disproportionale Stichprobenanlage,
- der Wechsel von der personenbezogenen zur tätigkeitsbezogenen Merkmalsbeschreibung und Analyse,
- die Gewichtung der Stichproben, die auf beiden Auswertungsebenen erforderlich ist, also die Notwendigkeit einer Verwendung der als Variable im Datensatz beigefügten Gewichtungsfaktoren.

Der Datensatz enthält neben den quantitativen Daten auch offene Textangaben, mit denen die Befragten ihre ausgeübten ehrenamtlichen Tätigkeiten beschrieben haben. Bei insgesamt 20.005 Befragungspersonen und 9.053 erfassten Textangaben darf hierbei keine Genauigkeit erwartet werden, wie sie vielleicht in Fallstudien erreicht wird.

Zusammen mit der großen Fallzahl der Stichprobe ermöglichen die Textangaben für die ehrenamtlichen Tätigkeiten auch differenzierte Analyseansätze für bestimmte Sektoren freiwilligen Engagements. Der Datenbestand soll damit zwei Zielen gerecht werden: einerseits ein Gesamtbild freiwilligen Engagements in Deutschland zu zeichnen, andererseits auch die Heterogenität dieses gesellschaftlichen Sektors durch ausreichende Differenzierung zu berücksichtigen.

# 1. Untersuchungsanlage

## 1.1 Untersuchungsauftrag

Im Auftrag des BMFSFJ führte TNS Infratest im Jahr 2009 nach 1999 und 2004 zum dritten Mal den Freiwilligensurvey durch. Diese Neuauflage ermöglicht Aussagen über die Entwicklung des freiwilligen Engagements in Deutschland über einen Zeitraum von nunmehr 10 Jahren. Untersucht wurden im Einzelnen:

- Entwicklung der Engagementquote und der Engagementbereitschaft: Nimmt freiwilliges Engagement in Deutschland zu oder ab? Und: Wie ist die Entwicklung in bestimmten Bevölkerungsgruppen (Altersgruppen, Frauen/Männer, West/Ost, soziale Schichten)? Wie hat sich die Bereitschaft zu freiwilligem Engagement unter nicht Engagierten entwickelt?
- Wie ist die Sicht der Freiwilligen? Inwiefern haben sich ihre Erwartungen, Probleme, Wünsche geändert? Womit waren sie im Jahre 2009 zufrieden bzw. unzufrieden? Welche Anforderungen stellt die freiwillige Tätigkeit an sie? Welches sind die Hauptinhalte der Tätigkeit?

Neue bzw. zu erweiternde Komplexe waren die Erfassung bzw. Identifizierung

- von Mitgliedschaften in Organisationen/Vereinen bzw. von politischen Aktivitäten,
- des mit den Hartz-Reformen veränderten Arbeitsmarktregimes und des mit der Leistungsverdichtung in der Arbeitswelt gewandelten Zeitregimes der Erwerbstätigen, ergänzt durch Änderungen des Zeitregimes bei Schülerinnen bzw. Schülern und Studierenden aufgrund von Veränderungen im Bildungssystem,
- des Grades und der Entwicklung der sogenannten Monetarisierung des Engagements, also des materiellen Elementes der Zivilgesellschaft,
- der Ausprägung und Entwicklung des Engagementpotenzials bzw. von Engagementhemmnissen,
- des Migrationshintergrundes in einer nochmals erweiterten Form.

Diese Änderungen basieren hauptsächlich auf Anregungen von Seiten der Expertinnen und Experten aus dem BMFSFJ sowie des Projektbeirats, die von TNS Infratest aufgegriffen und umgesetzt wurden. Die Änderungen am Fragebogen werden in Kapitel 2.3 ausführlich behandelt.

## 1.2 Methode

Die Projektausschreibung des BMFSFJ verlangte wiederum eine repräsentative Untersuchung, die

- für die gesamte Bevölkerung ab 14 Jahren
- Umfang, Art, Struktur, Bedingungen und Motivation freiwilliger bzw. ehrenamtlicher Tätigkeit sowie die Entwicklungen seit 1999

erfasst.

Grundlage der Untersuchung muss daher eine *Zufallsstichprobe der Bevölkerung* sein, in der jede Person die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit hat. Die zufällig ausgewählten Personen wurden mit einem standardisierten Fragebogen interviewt. Freiwillige bzw. ehrenamtlich tätige Personen konnten nicht auf irgendeine Weise vorab ausgewählt werden, sondern wurden durch geeignete Fragen im Interview identifiziert.

Die Bevölkerungsstichprobe musste ausreichend groß sein, um eine Substichprobe an engagierten Personen abzubilden und sollte gleichzeitig das sehr heterogene Spektrum möglicher freiwilliger bzw. ehrenamtlicher Tätigkeiten abbilden. Der BMFSFJ-Auftrag umfasste eine bundesweite Bevölkerungsbefragung mit insgesamt 18.000 Interviews. Diese Stichprobe konnte durch das Engagement des Zukunftfonds der Generali AG und der Bertelsmann Stiftung um weitere 2.000 Fälle aufgestockt werden. Die Erhöhung der Stichprobe kam zum einen jungen Befragten zwischen 14 und 24 Jahren zugute sowie allen Bundesländern außer den großen Ländern NRW, Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen. Die Bundesländer Saarland und Berlin gaben jeweils eigene Aufstockungen ihrer Länderstichproben um 600 bzw. 400 Interviews in Auftrag. Neben der Bundesauswertung wird TNS Infratest die Auswertung mehrerer Länderstichproben übernehmen (Hessen, Niedersachsen, Hamburg, Saarland, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg). Erstmals werden im Rahmen des Freiwilligensurveys auch Kommunalstudien angefertigt. Bisher haben zwei Kommunen, der Landkreis Offenbach und die Stadt Augsburg, eigene Stichproben und Auswertungen beauftragt.

Die Befragung im (Früh-)Sommer 2009 wurde von geschulten Interviewerinnen und Interviewern *telefonisch* durchgeführt, und zwar mit der Technik des computerunterstützten Interviewens (CATI). Die Methodik telefonischer Bevölkerungsumfragen bei TNS Infratest wird im nächsten Punkt näher erläutert. Der Umfang des Fragenprogramms variierte je nach Umfang des individuellen freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagements. Alle Befragten durchliefen ein Basisprogramm von bis zu 15 Minuten Interviewzeit; durch Nachfrageblöcke für engagierte Befragte konnte sich die Interviewdauer in Einzelfällen auf 45 bis 50 Minuten erhöhen. Die durchschnittliche Interviewzeit lag bei ca. 20 Minuten.

### **1.3. Zur Methodik telefonischer Bevölkerungsumfragen bei TNS Infratest**

#### **1.3.1 Grundgesamtheit und Stichprobenanlage**

Grundgesamtheit von Bevölkerungsbefragungen sind in der Regel alle in Privathaushalten lebenden deutschsprachigen Personen ab 14 Jahren. Weitere studienspezifische Einschränkungen sind möglich. Die telefonische Durchführung der Befragung reduziert die Grundgesamtheit auf die Auswahlgesamtheit „deutschsprachige Personen ab 14 Jahren in Festnetz-Telefonhaushalten“.<sup>80</sup>

Die Befragung basiert auf dem Infratest-Telefon-Master-Sample (ITMS), das für derartige Untersuchungen aufgebaut wurde und zu verzerrungsfreien Stichproben ohne Klumpeneffekte führt. Das ITMS ist als multistufige Haushaltsstichprobe auf Flächenbasis mit zufälliger Zielpersonenauswahl konzipiert. Das Random-Digit-Dialling wird gemäß dem ADM-Standard (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute) durchgeführt, eine Erweiterung des sog. Gabler-Häder-Verfahrens. Kennzeichnend hierfür ist, dass die Generierung der Telefonnummern nicht im Rahmen der einzelnen Stichproben realisiert wird, sondern dass dieser Randomisierungsschritt bereits im Rahmen der Erstellung der Auswahlgrundlage implementiert ist. Es wird so garantiert, dass auch Telefonanschlüsse in der Auswahlgrundlage enthalten sind und verzerrungsfrei gezogen werden können, die nicht in Verzeichnisse eingetragen sind.

#### **1.3.2 Erstellung der ADM-Auswahlgrundlage und eindeutige regionale Verortung der Rufnummern**

ITMS-Stichproben werden aus der Auswahlgrundlage der „Arbeitsgemeinschaft ADM-Telefonstichproben“ gezogen. Erstellungsbasis dieser Auswahlgesamtheit ist die Rufnummernstammliste der Bundesnetzagentur (BNA) und das aktuelle Telefonverzeichnis.

Die BNA weist Nummernblöcke aus, die sie ihrerseits an die Netzbetreibergesellschaften zugeteilt hat. Der BNA-Bestand ist durch 10er-, 100er-, 1.000er- und auch 10.000er-Blöcke gekennzeichnet. Im Rahmen eines Abgleichs der BNA-Daten mit dem aktuellen Telefonbuch werden Kennzeichen vergeben, ob es sich um einen Eintrag handelt oder nicht und – soweit dies anhand des Eintrags erkennbar ist – ob es sich um einen gewerblichen oder privaten Anschluss handelt.

Das ITMS bei TNS Infratest ist als haushaltsproportionale Gemeindestichprobe konzipiert. Jede Telefonnummer muss eindeutig regional verortet sein. Nicht eingetragene Telefonnummern sind nur dann eindeutig verortbar, sofern sich alle eingetragenen Rufnummern des Blockes in einer einzigen Gemeinde befinden. Ist dies nicht der Fall, wird im ITMS-System bei den generierten Rufnummern mit mehreren möglichen Gemeindegrenznummern

---

<sup>80</sup> Personen in Anstaltshaushalten (Alten- und Pflegeheime, Wohnheime, Gefängnisse usw.) werden nicht befragt. Personen, die über keine ausreichenden Deutschkenntnisse für ein Interview verfügen, können ebenfalls nicht befragt werden. Dasselbe gilt bei telefonischen Befragungen natürlich auch für Haushalte ohne Telefonanschluss und Haushalte, die nur über Mobilfunk erreichbar sind; diese machten im Jahr 2008 ca. 10% aller Haushalte aus.

eine per Zufall innerhalb des betreffenden Blockes ausgewählt. Diese Zufallsauswahl ist per Bedeutungsgewicht so gesteuert, dass die Häufigkeitsverteilung der Gemeindekennziffern der nicht eingetragenen Nummern im jeweiligen Block der Verteilung der eingetragenen Nummern entspricht.

In Nummernblöcken ohne einen einzigen Eintrag ist die Gemeindekennziffervergabe komplexer: Es werden im Falle eines Nummernblockes der T-Com die Gemeindekennziffern der Nachbarblöcke mit Einträgen angesetzt. Bei anderen nationalen und überregionalen Anbietern erfolgt diese Zuordnung pro Ortsnetzvorwahl gemäß der Verteilung der Einträge dieser Gruppe von Netzbetreibergesellschaften. Im Fall von regionalen Anbietern ist die Verteilung der Gemeindekennziffer pro Vorwahl des jeweils einzelnen Anbieters entscheidend.

Die Auswahlgrundlage enthält also lediglich Telefonnummern und qualifizierende Sekundärmerkmale, jedoch keine Namen und Adressen, da diese für eine anonyme Befragung unerheblich sind. Dieses hochkomplexe Erstellungsverfahren sichert die Inklusion aller vergebenen Rufnummern mit berechenbaren Auswahlwahrscheinlichkeiten. Es garantiert auch die Selektion von Rufnummern ohne Eintrag und ebenso die Auswahl von Nummern, die in Blöcken ohne Eintrag liegen. Damit sind vor allem auch die Anschlüsse der Haushalte bei den neuen Netzbetreibergesellschaften enthalten.

Die Nummern aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die auf keinen Fall im Zusammenhang mit einer Befragung angerufen werden wollen, werden in der Auswahlgrundlage gesperrt.

### **1.3.3 Schichtung, Ziehung und Stichprobenrealisierung**

Die Schichtung der Haushaltsstichprobe erfolgt zum einen anhand von Kriterien der amtlichen Gebietseinteilung (Bundesländer, Nielsen-Gebiete, Regierungsbezirke, Kreise, ggf. – bei Schwerpunktstichproben – Gemeinden und Gemeindeteile) zum anderen anhand der BIK-Gemeindetypen (10er-Skala). Das jeweilig verwendete Schichtungsmodell ist studienspezifisch wählbar und wird hinsichtlich der angestrebten Nettofallzahl, der Effizienz der Feldarbeit und anderer studienspezifischer Gesichtspunkte optimiert.

Das Nettosoll wird erstens mit dem reziproken Wert der erwarteten Ausschöpfung multipliziert und in einer Allokationsrechnung unter Verwendung des Cox-Verfahrens auf die Schichtungszellen verteilt. Diese Brutto-Sollverteilung des Schichtungs-tableaus wird zweitens haushaltsproportional auf die jeweiligen schichtangehörigen Gemeinden verteilt und damit das Ziehungsbrutto auf Gemeindeebene berechnet. Die Ziehung der Telefonnummern erfolgt pro Gemeinde per reiner Zufallsauswahl. Nicht private Einträge, bereits gezogene sowie gesperrte Rufnummern werden dabei negiert.

Das ITMS besteht also aus einer mikrostratifizierten und ungeklumpten Stichprobe, die sich proportional zur Zahl der Privathaushalte auf die Mikrozellen aufteilt. Die Multistratifikation und Aufteilung der Stichprobe auf die Zellen erfolgt vollautomatisch über ein Allokationsprogramm.

Die Stichprobenrealisierung erfolgt nach dem Konzept der Nettosteuerung vollautomatisch per Sample-Management-System (SMS). Dabei geht das Schichtungstableau der Allokationsrechnung als Sollstruktur in die Steuerung der Feldarbeit ein. Es ist somit



gewährleistet, dass in jeder Zelle die erforderliche Zahl von Interviews durchgeführt wird. Von diesem Programm wird auch – falls nötig – die Gleichverteilung der Interviews auf Befragungstage und Tageszeiten gesteuert.

Um mögliche Einflüsse der Tageszeit auf Untersuchungsergebnisse von vorneherein auszuschalten, wird die Stichprobe nach einem Verfahren der „dynamischen Repräsentativität“ bezüglich der Besetzung der Zellen des Multistratifikationsstableaus optimiert, sodass sich für jedes Stundenintervall vorgabenproportionale Teilstichproben ergeben.

Innerhalb jeder Steuerungszelle sind die Datensätze der Telefonhaushalte nach Zufallszahlen sortiert. Somit bildet jede Zelle eine Urne im klassischen Sinne. Nicht erreichte Haushalte werden zurückgelegt und kommen in einem größeren zeitlichen Abstand zu anderen Tageszeiten zur Wiedervorlage. Die an einem bestimmten Tag nicht erreichten Haushalte werden durch solche substituiert, die an anderen Tagen nicht erreicht werden. Damit entfällt der sogenannte „not-at-home-bias“ weitgehend (nur Haushalte, die auch nach dem 10. Kontakt nicht angetroffen werden, werden angesteuert; nach unserer Erfahrung handelt es sich dabei um (noch) nicht geschaltete Telefonnummern, auf die keine Ansage des Netzbetreibers geschaltet ist).

#### **1.3.4 Gewichtung**

Nicht in allen von den Interviewerinnen und Interviewern kontaktierten Haushalten kommt ein Interview zustande. Diese Ausfälle können sich disproportional zur Grundgesamtheit verteilen und so Verzerrungen der Stichprobe hervorrufen. Derartige Verzerrungen werden durch aufeinanderfolgende Faktorengewichtungen ebenso ausgeglichen, wie die von der Haushaltsgröße und der Zahl der Telefonanschlüsse abhängende Auswahlchance für die Zielperson.

##### **Telefonnummern- und Haushaltsstichprobe (Bereinigung der Auswahlchancen)**

Das ITMS führt zu Stichproben, in denen jede Telefonnummer die gleiche Auswahlchance hat. Haushalte mit mehreren genutzten Anschlüssen haben daher eine der Zahl dieser Anschlüsse entsprechende Mehrfachchance bei der Auswahl. Zu deren Bereinigung wird die realisierte Stichprobe mit der reziproken Zahl der für Gespräche genutzten Anschlüsse – nur diese haben Einfluss auf die Auswahlchance der Haushalte – je Haushalt multipliziert.

##### **Gewichtung der Haushaltsstichprobe nach Bundesländern und Gemeindetypen**

Diese Stufe der Gewichtung soll Abweichungen vom ursprünglichen haushaltsproportionalen Sample-Ansatz korrigieren. Aufgrund der beschriebenen Stichprobensteuerung durch das ITMS, das zu vollständiger Proportionalität führt, sind diese Korrekturen in der Regel nur geringfügig.

### **Haushalts- und Personenstichprobe (Umwandlung, Transformation)**

Das beschriebene Auswahlverfahren führt zu einer haushaltsrepräsentativen Stichprobe, wobei nach der ersten Gewichtungsstufe jeder Haushalt die gleiche Chance hat, in die Auswahl zu kommen.

In jedem der ausgewählten Haushalte wird nur eine Zielperson für das Interview per Zufall ausgewählt. Hierzu wird der Schwedenschlüssel verwendet. Dieses Verfahren produziert innerhalb des einzelnen Haushaltes gleiche Auswahlchancen für die potenziellen Zielpersonen. Auf der Ebene der Gesamtstichprobe aller Haushalte ist die Auswahlchance des Einzelnen umgekehrt proportional zur Zahl der potenziellen Zielpersonen in ihrem jeweiligen Haushalt. Um eine repräsentative Personenstichprobe zu erhalten, ist daher die erstellte Stichprobe ex post mathematisch mit diesem reziproken Wert so umzuformen, dass die Personen stichprobentheoretisch die gleichen Auswahlchancen erhalten.

### **Gewichtung der Personenstichprobe nach demografischen Merkmalen**

Die Stichprobe wird nun an die der amtlichen Statistik entnommenen demografischen Strukturen der Grundgesamtheit verglichen und angepasst. Als Datenbasis dient die aktuelle Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes (für die Verteilung nach Geschlecht und Altersgruppen, getrennt nach allen Bundesländern) und ggf. der aktuelle Mikrozensus (für weitere Merkmale wie z. B. Schulabschluss).

### **Retransformation**

Bei Bedarf werden in einer weiteren Gewichtungsstufe die durch die Personengewichtung erzielten Verbesserungen der Stichprobenstruktur auf die Haushaltsstichprobe zurückprojiziert, sodass nunmehr auch Auswertungen von Haushaltsmerkmalen den gleichen Repräsentationsgrad aufweisen wie Auswertungen auf der Personenebene.

### **1.3.5 Fazit**

Sowohl bei der Stichprobenanlage (Schichtung a priori) als auch bei der Gewichtung (Schichtung a posteriori) wird die Stichprobe nach der Verteilung der Privathaushalte bzw. den soziodemografischen Strukturen der deutschen Wohnbevölkerung und nicht etwa nach den Telefonhaushalten bzw. der deutschen „Telefonbevölkerung“ ausgerichtet. Der Anteil der Personen in Privathaushalten, die über Festnetz erreichbar sind, liegt bundesweit über 90 %. Merkmalsunterschiede zwischen Festnetztelefon-Haushalten und Privathaushalten insgesamt sind eher klein und können nach dem vorgestellten Stichproben- und Gewichtungsverfahren für die allermeisten Merkmale bei bundesweiten Studien praktisch vernachlässigt werden.

## **2. Der Fragebogen des Freiwilligensurveys**

### **2.1 Konzeption des Fragebogens**

Die Konzeption des Fragebogens entstand bereits im Vorfeld des 1. Freiwilligensurveys 1999. Damals wie heute wird das Thema des freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagements der Bürgerinnen und Bürger im weiteren Kontext der Fragen nach Gemeinsinn, Sozialkapital und Kräften des zivilgesellschaftlichen Zusammenhalts diskutiert.<sup>81</sup> Zwar kann eine repräsentative Erhebung zum Thema des ehrenamtlichen Engagements – auch wenn sie „umfassend“ angelegt sein soll – nicht dieses ganze Forschungsfeld mit seinen vielfältigen methodischen Ansätzen und inhaltlichen Perspektiven abdecken. Aber sie kann sich bemühen, Brückenschläge und Querverbindungen zu ermöglichen.

Dies war bei der Konzeption des Fragebogens eine wichtige Leitlinie. Der Fragebogen enthält daher eine Reihe von Fragen, die auf den ersten Blick vielleicht nicht unbedingt zum Thema gehören würden. Die Breite der einbezogenen Fragen sollte es ermöglichen, das Thema „Freiwilliges Engagement“ im engeren Sinne in den relevanten sozialen und ökonomischen Zusammenhängen zu untersuchen.

Das im Rahmen des 1. Freiwilligensurveys erarbeitete Fragebogenkonzept hatte sich bewährt und wurde für die 2. und 3. Erhebungswelle im Wesentlichen übernommen. Viele verschiedene Fragestellungen können, mittlerweile über einen Zeitraum von 10 Jahren, mit Hilfe der Fülle an Daten beantwortet werden. Der Freiwilligensurvey ist neben seiner Trendorientierung offen für neue Fragestellungen. Im Prozess der Fragebogenentwicklung für den Pretest wurden sogar ungleich mehr Neuerungen berücksichtigt und eingebracht als 2004. Von diesen Neuerungen konnten jedoch letztlich nicht alle beibehalten werden, da der Grundbestand des Surveys größere kompensatorische Kürzungen nicht zuließ.

Trotz der umfangreichen Änderungen am Fragebogen der Hauptstudie 2009 bleiben der grundsätzliche Aufbau und die Themeninhalte weitgehend gleich. Die Übersicht auf der nächsten Seite zeigt den strukturellen Fragebenaufbau und das Spektrum der berücksichtigten Themenkomplexe. Im Anschluss an die grafische Darstellung wird das Vorgehen der Identifizierung engagierter Personen erläutert. Anschließend sind die wesentlichen Änderungen des Fragebogens dokumentiert.

---

<sup>81</sup> Vgl. Kistler et al (1999).

## Struktur des Fragebogens 2009

### Alle Befragten

E Lebenssituation, Demografie,  
Orientierungsfragen

A1 Gemeinschaftlich aktiv?

- Ja



### Teilgruppen

A3 Aktive: Freiwillige Tätigkeiten?

- Ja :

B Engagierte

- Erste Tätigkeit (B1), ausführlich

- Zweite Tätigkeit (B2), verkürzt

- Nein :

C Nicht-Engagierte: Potenzial

- retrospektiv: Haben Sie früher...?

- prospektiv: Wären Sie bereit...?

D Infostellen, Erwerbstätigkeit,  
Migrationshintergrund, Wertorientierungen



Sozialforschung

## Themenkomplexe des Fragebogens 2009: Sozialer und ökonomischer Kontext

### Soziale Integration, Informeller Bereich:

- Nachbarschaft
- Familie
- Freundeskreis/Netzwerke

Mitgliedschaft in Vereinen/  
Organisationen  
Politisches Interesse  
Kirchenbindung

### Gemeinschaftsaktivität in Gruppen, Vereinen, Organisationen, Einrichtungen

darunter:

Freiwillige bzw. ehrenamtliche  
Tätigkeiten in 14 Engagement-  
bereichen

### Berufliche Tätigkeiten

- Staat
- Wirtschaft
- in Ausbildung

Individuelles Zeitregime

Infostellen für freiwilliges Engagement, Soziodemografie,  
Migrationshintergrund, Wertorientierungen



Sozialforschung

## 2.2 Erfassung des freiwilligen Engagements

Um das Messkonzept zur Erfassung freiwilligen Engagements nachzuvollziehen, wird im Folgenden eine ausführliche Erläuterung gegeben. Teil A des Fragebogens ist das Messkonzept zur Erfassung der Tätigkeiten, die hier gemeint sind, wenn von freiwilligem Engagement gesprochen wird. Es handelt sich um ein *komplexes* Messkonzept, das folgende Komponenten und Aspekte beinhaltet:

(1) *Stützung des Antwortverhaltens durch Vorgabe von 14 Aktivitäts- bzw. Engagementbereichen*<sup>82</sup>

„Aktivitäts- bzw. Engagementbereiche“ sind mögliche Tätigkeitsfelder, in denen man aktiv bzw. engagiert sein kann. Die Nennung dieser Bereiche soll es den Befragten erleichtern, Tätigkeiten zu assoziieren, die hier gemeint sein könnten (siehe Frage A1).

(2) *Einbeziehung des „Vorfelds“ an Aktivität*

Das Ablaufkonzept des Fragebogens im Teil A ist zweistufig. Es wird zunächst nach Aktivität oder Aktivsein in einem allgemeineren Sinn gefragt. In welcher der genannten Engagementbereiche macht man auf freiwilliger Basis irgendwo *aktiv mit*? Wer z. B. in einem Sportverein, einer politischen Partei, einer Jugendgruppe oder einer Selbsthilfegruppe aktives Mitglied ist, kann und soll das hier angeben. Erst im zweiten Schritt erfolgt eine Eingrenzung auf diejenigen, die im engeren Sinne eine freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit oder eine vergleichbare Freiwilligenarbeit ausüben.

(3) *Eingrenzung der interessierenden Tätigkeiten*

- Der erläuternde Zwischentext zur Eingrenzung der Tätigkeiten lautet (Frage A2):  
„Uns interessiert nun, ob Sie in den Bereichen, in denen Sie aktiv sind, auch ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben oder in Vereinen, Initiativen, Projekten oder Selbsthilfegruppen engagiert sind. Es geht um freiwillig übernommene Aufgaben und Arbeiten, die man unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausübt.“
- Die eigentliche Nachfrage zur Aktivität in den verschiedenen Bereichen lautet (Frage A3): „Sie sagten, Sie sind im Bereich ‚xxx‘ aktiv. Haben Sie derzeit in diesem Bereich auch Aufgaben oder Arbeiten übernommen, die Sie *freiwillig oder ehrenamtlich* ausüben?“
- Falls diese Frage bejaht wird, wird in einem dritten Schritt die freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit genauer bezeichnet, und zwar in den Worten der Befragten. Die Texte werden im Wortlaut erfasst. Dabei soll zuerst die „Gruppe, Organisation oder Einrichtung“ angegeben werden, in der man tätig ist, und dann die „Aufgabe, Funktion oder Arbeit“, die man dort ausübt.

<sup>82</sup> Im 1. Freiwilligensurvey wurden 15 Bereiche abgefragt. Da der 11. Bereich „Wirtschaftliche Selbsthilfe“ damals kaum besetzt war (unter 1 % Aktive bzw. Engagierte) entschloss man sich, in den folgenden Erhebungen auf diesen Bereich zu verzichten. Die restlichen 14 Aktivitäts- und Engagementbereiche wurden 2004 und 2009 unverändert abgefragt.

Dieses Vorgehen vermeidet es, sich zu sehr auf einzelne terminologische Schlüsselbegriffe zu stützen (wie z.B. „Ehrenamt“ oder „Bürgerengagement“), die zu ungewollten Eingrenzungen führen könnten und bei denen nicht klar ist, welchen Bedeutungsgehalt die Befragten damit jeweils verbinden.

Vielmehr wird deutlich gemacht, dass es um Tätigkeiten in einem gewissen organisatorischen Rahmen geht – also das Mitmachen in einer Gruppe, einer Organisation oder einer Einrichtung. Es wird weiterhin deutlich gemacht, dass es nicht um jegliche Aktivität geht, sondern nur um solche, die mit der Übernahme einer „Verantwortungsrolle“ (Klages) verbunden ist.

#### (4) *Merkmalsprofil einer bestimmten Tätigkeit*

Ist eine Tätigkeit als interessierende ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeit identifiziert, wird diese konkrete Tätigkeit durch eine Reihe von Nachfragen genauer beschrieben (Fragenblock B im Fragebogen). Damit wird ein standardisiertes Merkmalsprofil der Tätigkeiten quer über die verschiedenen Engagementbereiche erstellt. Der Satz an Fragen enthält dabei auch Kontrollfragen, mit denen die von der bzw. vom Befragten genannten freiwilligen Tätigkeiten auf ihre Übereinstimmung mit definitorischen Kriterien freiwilligen Engagements überprüft werden können. Die Kontrollfragen beziehen sich etwa auf den Grenzbereich zwischen freiwilliger und nebenberuflicher Tätigkeit, auf den Zeitaufwand für die Tätigkeit usw. In gewissem Umfang können definitorische Abgrenzungen damit nachträglich – je nach Analyseziel – enger oder weiter vorgenommen werden.

#### (5) *Unterscheidung der Personenebene und der Tätigkeitsebene*

Der Untersuchungsauftrag erforderte nicht nur die Identifizierung von freiwillig engagierten *Personen*, sondern die Identifizierung und genaue Beschreibung der ausgeübten *Tätigkeiten* und ihrer Rahmenbedingungen. Eine Person kann *verschiedene* freiwillige Tätigkeiten ausüben.

Im Fragebogenkonzept 1999 wurde daher eine Reihe von Entscheidungen getroffen: Auf welcher Aggregationsebene soll eine „Tätigkeit“ definiert sein? Wie viele solcher „Tätigkeiten“ sollen pro Person erfasst werden? Und wie viele solcher Tätigkeiten sollen im Hinblick auf Inhalte und Rahmenbedingungen der Tätigkeit genauer beschrieben werden? Im hier vorgelegten Konzept sind diese Fragen folgendermaßen entschieden:

##### a) Aggregationsniveau

Als „eine“ freiwillige Tätigkeit, die den Bezugspunkt für die genaueren Nachfragen (Block B) bildet, werden alle Funktionen, Aufgaben und Arbeiten gewertet, die eine Person *in einer einzelnen Gruppe oder Organisation* ausübt. Zum Beispiel: Wenn jemand im Sportverein Vorstandsmitglied *und* Jugendtrainer ist, so beziehen sich die Nachfragen zu Zeitaufwand, Aufwandsentschädigung usw. nicht auf beide Funktionen getrennt, sondern zusammengefasst.

Fragebogentechnisch wird das dadurch erreicht, dass als *erstes* nach der Gruppe/Organisation gefragt wird, in der man tätig ist, und *dann* nach den Aufgaben/Funktionen/Arbeiten, die man dort ausübt.

b) Zahl der pro Person erfassten Tätigkeiten

Der Anspruch des Fragebogenkonzepts geht dahin, *alle* freiwilligen Tätigkeiten, die eine Person ausübt, zu erfassen. Oder anders gesagt: Die repräsentative Stichprobe soll weitgehend *alle* freiwilligen Tätigkeiten, die in Deutschland ausgeübt werden, im verkleinerten Abbild widerspiegeln.

Fragebogentechnisch wird dies dadurch erreicht, dass *pro Engagementbereich* bis zu *zwei Tätigkeiten* angegeben werden können. Im theoretischen Maximalfall kann eine Person bis zu 30 Gruppen/Organisationen mit den dort ausgeübten Tätigkeiten/Funktionen angeben.

c) Zahl der genauer beschriebenen ehrenamtlichen Tätigkeiten

Falls eine Person mehr als eine Tätigkeit ausübt, wird zunächst diejenige ausgewählt, für die *am meisten Zeit aufgewendet wird* (Frage A5). Für die zweite Tätigkeit, die nach demselben Merkmalskatalog beschrieben werden soll, wird eine *Zufallsauswahl* aus den weiteren ausgeübten Tätigkeiten vorgenommen (computergesteuerte Auswahl aus den aufgelisteten Tätigkeiten in Frage A4).

## **2.3 Neue oder geänderte Fragen im Fragebogen**

Die Überarbeitung des Fragenprogramms für den 3. Freiwilligensurvey begann im Jahr 2008 in Abstimmung mit dem wissenschaftlichen Beirat, den Vertreterinnen und Vertretern der Bundesländer und den einschlägigen Expertinnen und Experten des BMFSFJ. Die Ergebnisse dieser Arbeitsrunden und Gespräche mündeten in den Pretest, der vom 25. März bis 2. April 2009 unter 200 zufällig ausgewählten Personen ab 14 Jahren durchgeführt wurde.

Das Hauptergebnis des Pretests war die dringende Notwendigkeit, den Fragebogen zu kürzen. Statt der beauftragten 20 Minuten Durchschnittsdauer benötigten die Befragten im Schnitt 30 Minuten, um durch den Fragebogen zu gelangen. Konkret bedeutete dies eine Kürzung des Pretest-Frageprogramms um ein Drittel, wobei überwiegend auf diejenigen Fragen verzichtet wurde, die erst dieses Jahr als neue Fragen vom Auftraggeber bzw. Projektbeirat in den Fragebogen aufgenommen wurden. Die abschließende Streichrunde mit dem Auftraggeber zog sich länger hin als erwartet, sodass die Haupterhebung einen Monat später als ursprünglich geplant Ende April starten konnte. Die durchschnittliche Interviewdauer in der Hauptstudie lag bei 20,33 Minuten.

Im Folgenden wird hauptsächlich auf Fragebogenänderungen eingegangen, die nach dem diesjährigen Pretest vorgenommen wurden. An den entsprechenden Stellen verweisen wir auf vorausgegangene Änderungen. Die Fragebogenentwicklung des Pretests sowie der Pretest-Verlauf sind ausführlich im Pretest-Bericht von Dr. Thomas Gensicke vom 5. Mai 2009 beschrieben, der dem Auftraggeber vorliegt.

### **2.3.1 Hinzunahmen von Fragen**

#### ***Politische Aktivitäten***

Auf Wunsch des DJI wurde erstmals die Verbreitung politischer Aktivitäten in der Bevölkerung abgefragt. Im Pretest-Fragebogen war dieser Fragenkomplex deutlich umfangreicher und umfasste auch die Themen „Kompetenzerwerb im Engagement“ sowie „Prosoziale Einstellungen“. Der gesamte Themenblock für sich genommen beanspruchte bereits fünf Minuten Interviewzeit. Angesichts der Überlänge des Fragebogens verständigte man sich für die Hauptstudie auf eine verkürzte Fragenversion, die auf der nächsten Seite dargestellt ist.



<b>E25</b>	<b>Es gibt verschiedene Möglichkeiten, politisch aktiv zu sein. Welche der folgenden Dinge haben Sie bereits getan?</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>k. A.</b>
		1	2	3
	1: ein politisches Amt oder anderweitig politische Verantwortung übernommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2: bei Unterschriftensammlungen für politische Ziele unterschrieben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3: sich an einer Demonstration beteiligt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4: sich an einer Bürgerinitiative beteiligt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5: an einer Bürgerversammlung in Ihrem Ort oder in Ihrem Ortsteil teilgenommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### **Arbeitsmarkt und Zeitregime**

Ziel der neu aufgenommenen Fragen war es, die seit 2004 veränderten Arbeitsmarktverhältnisse sowie die zunehmende Verdichtung und Verunsicherung des Zeitregimes der Erwerbstätigen sowie der jungen Leute in Ausbildung abzubilden. Die entsprechenden Fragen waren zu Beginn und am Ende des Interviews platziert. Auf die Mehrzahl der ursprünglich geplanten Fragen musste in der Hauptstudie aus Zeitmangel verzichtet werden; die verbliebenen Fragen sind im Folgenden aufgelistet.

<i>E3: „Hausfrauen/Hausmänner, Rentnerinnen/Rentner, Sonstige + unter 66 Jahre“</i>		
<b>E3e</b>	<b>Wenn Sie eine gute Stelle finden könnten: Würden Sie dann gerne arbeiten?</b>	
	1: Ja	<input type="checkbox"/>
	2: Nein	<input type="checkbox"/>
	3: k. A.	<input type="checkbox"/>
<i>E3: „Arbeitslos gemeldet“</i>		
<b>E3f</b>	<b>Beziehen Sie...</b>	
	1: Arbeitslosengeld I	<input type="checkbox"/>
	2: Arbeitslosengeld II (sogenanntes Hartz IV)	<input type="checkbox"/>
	3: k. A.	<input type="checkbox"/>
<i>Arbeitslosengeld II</i>		
<b>E3g</b>	<b>Sind Sie in einem sogenannten 1-Euro-Job tätig?</b>	
	Ja	<input type="checkbox"/>
	Nein	<input type="checkbox"/>

*E3: Erwerbstätige*

**D-23 Können Sie Ihre Freizeit über die Woche hinweg einigermaßen planen? Oder ist Ihr Wochenablauf wegen Ihrer beruflichen Verpflichtungen zu unregelmäßig?**

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| 1: Kann meine Freizeit meistens planen   | <input type="checkbox"/> |
| 2: Mein Wochenablauf ist zu unregelmäßig | <input type="checkbox"/> |
| 3: Ist mal so – mal so                   | <input type="checkbox"/> |
| 4: k. A.                                 | <input type="checkbox"/> |

*E3: Schülerinnen/Schüler, in Ausbildung, im Studium*

**D-24 Können Sie Ihre Freizeit über die Woche hinweg einigermaßen planen? Oder ist Ihr Wochenablauf wegen Ihrer Verpflichtungen in Schule, Ausbildung oder Studium zu unregelmäßig?**

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| 1: Kann meine Freizeit meistens planen   | <input type="checkbox"/> |
| 2: Mein Wochenablauf ist zu unregelmäßig | <input type="checkbox"/> |
| 3: Ist mal so – mal so                   | <input type="checkbox"/> |
| 4: k. A.                                 | <input type="checkbox"/> |

*E4: Schule und Berufsschule / Fachschule*

**D-25 Bleibt Ihnen neben der Schule, der Ausbildung noch genügend freie Zeit für andere Dinge?**

- |                         |                          |
|-------------------------|--------------------------|
| 1: Ja, meistens         | <input type="checkbox"/> |
| 2: Nein, meistens nicht | <input type="checkbox"/> |
| 3: Ist mal so, mal so   | <input type="checkbox"/> |
| 4: k. A.                | <input type="checkbox"/> |

*E4: Fachhochschule, Universität + regelmäßiger oder gelegentlicher Job in D5*

**D-26 Bleibt Ihnen neben dem Jobben und dem Studium noch genügend freie Zeit für andere Dinge?**

- |                         |                          |
|-------------------------|--------------------------|
| 1: Ja, meistens         | <input type="checkbox"/> |
| 2: Nein, meistens nicht | <input type="checkbox"/> |
| 3: Ist mal so, mal so   | <input type="checkbox"/> |
| 4: k. A.                | <input type="checkbox"/> |

## **Monetarisierung**

Neben neu entwickelten Fragen wurden für den Freiwilligensurvey 2009 auch wiederkehrende Themen behandelt, die bereits 1999 zum Einsatz gekommen waren, 2004 aber vorübergehend aus dem Fragenprogramm herausgenommen worden waren. Hierzu gehören die Themen „Kostenerstattung“ sowie das Thema „Vergütung“, die beide insbesondere für die finanziell weniger gut gestellten Freiwilligen relevant sind. Die Fragen wurden im Vergleich zu 1999 nur geringfügig sprachlich verändert und kamen im Pretest und in der Hauptstudie zum Einsatz:

**B1-22 (1999: B118) Können Sie für finanzielle Auslagen Ihrer Tätigkeit gegen Nachweis eine Kostenerstattung erhalten?**

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| 1: Ja.                                   | <input type="checkbox"/> |
| 2: Nein.                                 | <input type="checkbox"/> |
| 3: Trifft nicht zu, habe keine Auslagen. | <input type="checkbox"/> |
| 4: k. A.                                 | <input type="checkbox"/> |

wenn B1-22 „ja“

**B1-22a (1999: B118A) Machen Sie davon regelmäßig oder gelegentlich Gebrauch?**

- |                      |                          |
|----------------------|--------------------------|
| 1: Ja, regelmäßig.   | <input type="checkbox"/> |
| 2: Ja, gelegentlich. | <input type="checkbox"/> |
| 3: Nein.             | <input type="checkbox"/> |
| 4: k. A.             | <input type="checkbox"/> |

**B1-23 (1999: B119) Erhalten Sie persönlich eine gewisse Vergütung, beispielsweise ...**  
*Alle Vorgaben vorlesen und Zutreffendes ankreuzen. Mehrfachnennungen möglich.*

- |   |                          |         |
|---|--------------------------|---------|
| 1: eine pauschalierte Aufwandsentschädigung                     | <input type="checkbox"/> | → B1-24 |
| 2: Honorare   | <input type="checkbox"/> | → B1-24 |
| 3: eine geringfügige Bezahlung                                  | <input type="checkbox"/> | → B1-24 |
| 4: Sachzuwendungen, z.B. Fahrscheine,                           |                          |         |
| 5: private Nutzung von Gruppenräumen oder<br>Ausstattungsmiteln | <input type="checkbox"/> | → B1-27 |
| 6: Nein, nichts davon   | <input type="checkbox"/> | → B1-27 |
| 7: k. A.  | <input type="checkbox"/> |         |

**B1-24 (1999: B120) Erhalten Sie diese Vergütung regelmäßig oder nur gelegentlich?**

- |                  |                          |
|------------------|--------------------------|
| 1: Regelmäßig.   | <input type="checkbox"/> |
| 2: Gelegentlich. | <input type="checkbox"/> |
| 3: k. A.         | <input type="checkbox"/> |

**B1-25 (1999: B121) Halten Sie diese Vergütung insgesamt gesehen für ...**

- |                  |                          |
|------------------|--------------------------|
| 1: angemessen    | <input type="checkbox"/> |
| 2: zu niedrig    | <input type="checkbox"/> |
| 3: oder zu hoch? | <input type="checkbox"/> |
| 4: k. A.         | <input type="checkbox"/> |

**B1-26a (1999: 122A) Wenn Sie einmal schätzen, wie hoch im Durchschnitt pro Monat die Vergütung ist: Liegt sie ...**

- |                   |                          |          |
|-------------------|--------------------------|----------|
| 1: bis 150 Euro?  | <input type="checkbox"/> | → B1-26b |
| 2: über 150 Euro? | <input type="checkbox"/> | → B1-26c |
| 3: k. A.          | <input type="checkbox"/> |          |

**B1-26b (1999: B122B) Liegt sie ...** 1: bis 50 Euro?

	2: unter 50 Euro?	<input type="checkbox"/>
	3: k. A.	<input type="checkbox"/>
<b>B1-26c (1999: B122C) Liegt sie ...</b>	1: bis 350 Euro?	<input type="checkbox"/>
	2: über 350 Euro?	<input type="checkbox"/> → B1-26d
	3: k. A.	<input type="checkbox"/>
<b>B1-26d Liegt sie ...</b>	1: bis 500 Euro?	<input type="checkbox"/>
	2: über 500 Euro?	<input type="checkbox"/>
	3: k. A.	<input type="checkbox"/>

Von TNS Infratest Sozialforschung neu entwickelt wurde für den diesjährigen Pretest der Themenblock „Monetarisierung des Engagements“. Es handelte sich dabei um Fragen einer eventuell zunehmenden Vergütung freiwilliger Tätigkeiten, und zwar in Bezug auf das konkrete Umfeld der Engagierten. Auch die Problematik zunehmender 1-Euro-Jobs im Freiwilligensektor und die mögliche Ersetzung hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Freiwillige war von TNS Infratest operationalisiert worden. Bis auf eine Frage, die im Folgenden dokumentiert ist, konnte der Themenblock aus Zeitmangel in der Hauptstudie nicht berücksichtigt werden.

**B1-30a Gibt es in Ihrem Umfeld ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeiten, die früher hauptamtlich durchgeführt wurden?**

- |                                |                          |
|--------------------------------|--------------------------|
| 1: Ja                          | <input type="checkbox"/> |
| 2: Nein                        | <input type="checkbox"/> |
| 3: weiß nicht (nicht vorlesen) | <input type="checkbox"/> |
| 4: k.A.                        | <input type="checkbox"/> |

***Engagementpotenzial und Engagementhemmnisse***

Wie bei den meisten Fragen zur Kostenerstattung und zur Vergütung handelt es sich bei den zusätzlichen Fragen zum „Engagementpotenzial“ und zu den „Engagementhemmnissen“ um eine Wiederverwendung von Fragen aus dem Jahr 1999. Eine kleine Erweiterung stellt die Frage dar, ob die Interessierten bei der Suche nach Engagementmöglichkeiten auf das Internet zurückgreifen würden. Der Zeitknappheit wurde dadurch Rechnung getragen, dass die Potenzialfragen 2009 nur denjenigen gestellt wurden, die sicher waren, sich engagieren zu wollen. Das sollte auch zu einer Schärfung des Aussagegehalts der Fragen beitragen und ermöglichte dennoch einen Vergleich zu 1999, wenn auch eingeschränkt auf die entsprechende Filtergruppe. Angesichts des enormen Streichbedarfs musste in der Hauptstudie auf die Hinderungsgründe für freiwilliges Engagement (C13) und die Kenntnis einer persönlichen Kontaktaufnahme (C11) verzichtet werden.

**C-7 Würden Sie das Internet nutzen, um sich über Möglichkeiten zum Engagement zu erkundigen?**

- 1: Ja, habe ich bereits getan.   
2: Ja, würde ich tun.   
3: Nein, würde ich nicht tun.

**C-8 (1999: C8) Haben Sie da schon bestimmte Vorstellungen, in welchem Bereich Sie sich engagieren würden?**

- 1: Ja.   
2: Nein.   
3: k. A.

**C-9 (1999: C9) An welchen Bereich oder welche Bereiche denken Sie da?**

*Int.: Antwort spontan geben lassen und dem zutreffenden Bereich zuordnen.  
Mehrfachnennungen möglich.*

- (1) Sport und Bewegung   
(2) Kultur und Musik   
(3) Freizeit und Geselligkeit   
(4) Sozialer Bereich   
(5) Gesundheitlicher Bereich   
(6) Kindergarten und Schule   
(7) Außerschulische Jugend- und Bildungsarbeit   
(8) Umwelt, Naturschutz, Tierschutz   
(9) Politik und politische Interessenvertretung   
(10) Berufliche Interessenvertretung   
(11) Kirchlicher / religiöser Bereich   
(12) Justiz und Kriminalitätsprobleme   
(13) Freiwillige Feuerwehr, Unfall- oder Rettungsdienst   
(14) Sonstige bürgerschaftliche Aktivität am Wohnort

**C-10 (1999: C10) Wissen Sie, mit wem Sie Kontakt aufnehmen könnten, um sich genauer über die Möglichkeiten und Bedingungen des Engagements zu erkundigen?**

- 1: Ja.   
2: Nein.

**C-12 (1999: C12) Wenn Sie sich engagieren würden, was wäre Ihnen dann wichtig an einer freiwilligen oder ehrenamtlichen Tätigkeit? Ich lese Ihnen verschiedene Punkte vor. Antworten Sie bitte mit einer Antwortskala von 1 bis 5. Wert 1 heißt: Ist mir unwichtig, während Wert 5 heißt: Ist mir außerordentlich wichtig. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Antwort abstufen.**

Wie wichtig wäre Ihnen, ...

außer-

	<i>(Rotation der Items!)</i>				
	unwichtig		ordentlich wichtig		
	1	2	3	4	5
1: dass Sie damit etwas für das Gemeinwohl tun können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2: dass Sie damit anderen Menschen helfen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3: dass Sie damit eigene Interessen vertreten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4: dass Ihnen die Tätigkeit Spaß macht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5: dass Sie dadurch mit Menschen zusammenkommen, die Ihnen sympathisch sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6: dass Sie eigene Kenntnisse und Erfahrungen <u>erweitern</u> können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7: dass Sie eigene Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeiten haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8: dass Sie für Ihre Tätigkeit auch Anerkennung finden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9: dass Ihnen die Tätigkeit für Ihre heutigen oder zukünftigen beruflichen Möglichkeiten etwas nützt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10: dass Sie eigene Kenntnisse und Erfahrungen <u>einbringen</u> können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11: dass Sie mit Menschen anderer Generationen zusammen sein können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### ***Erweiterte Erfassung des Migrationshintergrundes***

Der Migrationshintergrund wurde bereits im Jahr 2004 deutlich breiter erfasst als 1999. Im 3. Freiwilligensurvey gaben die Befragten zusätzlich zu ihrer Staatsangehörigkeit, ihrem Zuzugsjahr und Herkunftsland Auskunft über den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit und das Herkunftsland von im Ausland geborenen Elternteilen. Diese Maßnahmen ermöglichen es, Personen mit Migrationshintergrund im Freiwilligensurvey 2009 noch besser zu erfassen.<sup>83</sup> Als weitere Merkmale, die migrationsrelevant sind, werden moslemische sowie anderweitige christliche Religionszugehörigkeiten erfragt. Außerdem konnten die freiwilligen Tätigkeiten Migrantinnen und Migranten (Zuwanderinnen und Zuwanderer, Ausländerinnen und Ausländer, Flüchtlinge) als Zielgruppe haben.

Nach wie vor ist das Beherrschen der deutschen Sprache die Grundvoraussetzung für die Teilnahme an einem langen telefonischen Interview. Insofern verwundert es nicht, dass Menschen mit Migrationshintergrund in telefonischen Befragungen, so auch im Freiwilligensurvey, unterrepräsentiert sind.<sup>84</sup> Fremdsprachige Interviews wären zur besseren Erfassung von Menschen mit Migrationshintergrund und ihrem Engagement wünschenswert, was allerdings mit einem höheren finanziellen Aufwand verbunden wäre, insbesondere was die Übersetzungen, Stichprobenziehungen und den fremdsprachigen Interviewereinsatz angeht.

<sup>83</sup> In der Stichprobe des 2. Freiwilligensurveys befanden sich 9,5% Befragte mit Migrationshintergrund statt 2,5% Nichtdeutsche im Freiwilligensurvey 1999. Bei identischer Merkmalsklassifizierung ist der Migrantenanteil an der Stichprobe 2009 mit 9,1% in etwa identisch mit dem Anteil 2004.

<sup>84</sup> Auf diese Problematik sind wir ausführlich in der Sonderauswertung „Freiwilliges Engagement von Migrantinnen und Migranten eingegangen Vgl. Geiss, Gensicke (2006)

<b>D-32 Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit seit Geburt?</b>	Ja.	<input type="checkbox"/>
	Nein.	<input type="checkbox"/>
<b>D-33 Wie haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit erworben?</b>		
	Durch Einbürgerung	<input type="checkbox"/>
	Durch Anerkennung als Aussiedler	<input type="checkbox"/>
	Sonstiges	<input type="checkbox"/>
<b>D-39 In welchem Land wurde Ihr nicht aus Deutschland stammendes Elternteil geboren?</b>		
	In _____ →	
<b>D-41 In welchem Land wurde Ihre Mutter geboren?</b>		
	In _____ →	
<b>D-42 Und in welchem Land wurde Ihr Vater geboren?</b>		
	In _____ →	

### **Weitere einzelne Zusatzfragen bzw. Frageänderungen**

Abgesehen von den Erweiterungen bzw. Veränderungen bezüglich der fünf angesprochenen, zu erweiternden bzw. zu vertiefenden Erkenntnis-Komplexe wurden seitens des Projektbeirats eine Vielzahl kleinerer Zusatzfragen bzw. Frageänderungen eingebracht, die bereits im Pretest berücksichtigt waren. Der Vollständigkeit halber listen wir auch diese Änderungen im Folgenden auf (Änderungen und neue Fragen grau unterlegt).

<b>E3 (2004: E003) Sind Sie derzeit ...</b>	erwerbstätig?	<input type="checkbox"/>
	arbeitslos gemeldet?	<input type="checkbox"/>
	Schüler, in Ausbildung, im Studium?	<input type="checkbox"/>
	Hausfrau, Hausmann?	<input type="checkbox"/>
	Rentner, Pensionär?	<input type="checkbox"/>
	im Wehrdienst,	<input type="checkbox"/>
	im Zivildienst?	<input type="checkbox"/>
	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

**E4 (2004: E004) Sind Sie auf einer Schule, Fachschule, Hochschule oder in einer betrieblichen Ausbildung oder Fortbildung?**

- Schule
- Berufsschule/Fachschule
- Fachhochschule/Universität
- Betriebliche Ausbildung
- Betriebliche Fortbildung

**E5 (2004: E2004A) Welche Schulform besuchen Sie?**

- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium
- Sekundarschule / Mittelschule
- Integrierte Gesamtschule
- Sonderschule, Förderschule
- Sonstige Schulform

**E7 Nutzen Sie in Ihrer Schule ganztägige Angebote?**

- Ja.
- Nein.

**E8 Ist das ein neunjähriges Gymnasium (G9) oder ein achtjähriges (G8)?**

- Neunjährig (G9)
- Achtjährig (G8)

**E31 (2004: E029)**

**Sind Sie ...**

- römisch-katholisch
- evangelisch
- Angehöriger einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft
- moslemischen Glaubens
- jüdischen Glaubens
- oder Sonstiges?

**A10 (2004: A010) Sagen Sie mir bitte, ob Sie den folgenden Aussagen über Ihr ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement voll und ganz zustimmen, teilweise zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.**

	Stimme voll und ganz zu	Stimme teilweise zu	Stimme überhaupt nicht zu
Ich will durch mein Engagement vor allem mit anderen Menschen zusammenkommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich will durch mein Engagement die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitgestalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich will durch mein Engagement Ansehen und Einfluss in meinem Lebensumfeld gewinnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich will durch mein Engagement auch beruflich vorankommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich will mir Qualifikationen erwerben, die im Leben wichtig sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



**B1-1 (2004: B11) Geht es bei dieser Tätigkeit speziell um einen der folgenden Personenkreise?**

*Int.: Alle Vorgaben vorlesen. Nur eine Nennung.*

- Kinder und Jugendliche
- Familien
- Ältere Menschen
- Behinderte
- Zuwanderer, Ausländer, Flüchtlinge
- Frauen
- Arbeitslose, Existenzgründer, andere Arbeitsuchende
- Anderer Personenkreis
- Kein spezieller Personenkreis

*Filter: Wenn in B1-1 „Ältere Menschen“*

**B1-1c Gehören diese Menschen vorwiegend folgenden Altersgruppen an?**

*Int.: Alle Vorgaben vorlesen. Nur eine Nennung.*

- Älter als 75 Jahre
- 65 bis 75 Jahre
- 55 bis 64 Jahre
- Alter eher gemischt

*Filter: Wenn in B1-1 „Familien“, „Ältere Menschen“, „Behinderte“, „Zuwanderer etc.“, „Frauen“, „Arbeitslose etc.“, „Anderer Personenkreis“:*

**B1-1d Geht es dabei unmittelbar auch um eigene Familienangehörige?**

- ja
- nein

*Filter: Wenn Schüler/Berufsschüler/Fachschüler laut Frage E4*

**B1-2a (2004: B12B) Hat Ihre Tätigkeit etwas mit der Schule zu tun?**

- Ja.
- Nein.

**B1-2b Erhalten Sie dafür in der Schule ausreichende Unterstützung?**

- Ja.
- Nein.

*Filter: Wenn Studenten laut Frage E4, „Fachhochschule/Universität“:*

**B1-2c (2004: B12C) Hat Ihre Tätigkeit etwas mit den Aktivitäten an Ihrer Hochschule zu tun?**

- Ja.
- Nein.

**B1-2d Erhalten Sie dafür in der Fachhochschule, Universität ausreichende Unterstützung?**

- Ja.
- Nein.

**B1-3 (2004: B13) In welchem organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Tätigkeit aus?  
Ist das ...**

*Int.: Alle Vorgaben vorlesen. Nur eine Nennung.*

- ein Verein
- ein Verband
- eine Gewerkschaft
- eine Partei
- die Kirche oder eine religiöse Vereinigung
- eine Selbsthilfegruppe
- eine Initiative oder ein Projekt
- eine sonstige selbstorganisierte Gruppe
- eine staatliche oder kommunale Einrichtung
- eine private Einrichtung
- eine Stiftung
- allein, nicht in einer Gruppe, Organisation oder Einrichtung
- Sonstiges

*Wenn B1-3=Stiftung*

**B1-3a Ist das eine s genannte Bürger-Stiftung?**

- 1: Ja.
- 2: Nein.

**B1-21 (1999: B117) Und wie viele Stunden pro Monat wenden Sie ungefähr dafür auf?**

*Int.: Ganze Stunden (1–200) eingeben!*

*Int.: „Weiß nicht“ = 9998 / „Keine Angabe“ = 9999*

\_\_\_\_\_ Std.

**B1-11 (2004: B111 + B112) Welche Anforderungen stellt die Tätigkeit an Sie? Ich nenne Ihnen einige Punkte. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob das für Ihre Tätigkeit in starkem Maß, in gewissem Maß oder nicht gefordert ist.**

	in starkem Maß	in gewissem Maß	nicht
Organisationstalent	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Führungsqualitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hohe Einsatzbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Menschen gut umgehen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit Behörden gut umgehen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Belastbarkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstlosigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ideenreichtum, Kreativität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gutes Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**B1-34a Sie sagten, dass Sie eigene Erlebnisse oder Erfahrungen zu Ihrer freiwilligen Tätigkeit bewegten. Waren dies Dinge aus dem familiären Bereich (z.B. Pflege eines Angehörigen oder Kinderbetreuung)?**

- 1: Ja.   
2: Nein.

Zwei Fragen zum Engagement von Schülerinnen und Schülern wurden auf Anregung der Bertelsmann Stiftung<sup>85</sup> bereits im Vorfeld des Pretests eingebracht und für die Hauptstudie unverändert übernommen. Von Interesse ist, inwiefern und auf welche Weise die Schule den Schülerinnen und Schülern Anstöße für ihr Engagement gibt. Diese Fragen verbessern den Zuschnitt des Freiwilligensurveys für junge Leute, der bisher mit jeder Welle des Surveys zielgenauer wurde (2009 siehe E5, E7, E8, B1-2b, B1-2d sowie im Folgenden noch die Erweiterung seitens des Ministeriums bzgl. der jugendlichen Freizeitgestaltung: E13c).

**B1-34b Hat Ihnen auch die Schule, z.B. durch Projekte, Arbeitsgruppen oder andere Anregungen, Anstöße zu Ihrer freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit gegeben?**

- Ja.   
Nein.   
Nicht vorlesen – Weiß nicht

**B1-34c Durch welche Anstöße oder Anregungen geschah das? (Mehrfachnennungen)**

- Durch soziale oder gemeinnützige Projekte im Unterricht   
Durch Mitarbeit in Schülergremien (z.B. Klassenrat, Schülervertretung, Schülermitverantwortung, Schülerkonferenz usw.)   
Durch Mitarbeit in Arbeitsgruppen (z.B. Schülerzeitung, Arbeitskreis „Dritte Welt“, Arbeitskreis zur Organisation von Schulfesten oder Ähnliches)   
Durch Zusammenarbeit mit sozialen oder gemeinnützigen Einrichtungen außerhalb der Schule   
Durch den persönlichen Einsatz oder durch individuelles Übernehmen von Aufgaben (z.B. Einsatz als Streitschlichter, Schulsanitätsdienst)   
Sonstiges

<sup>85</sup> Die Bertelsmann Stiftung finanziert 2009 zusätzliche 1.000 Interviews mit jungen Leuten im Alter von 14 bis 24 Jahren. Diese Altersgruppe ist seit 1999 im FWS als „Jugend“ definiert und Zielgruppe intensiver vertiefender Auswertungen. Ein Engagement der Bertelsmann Stiftung bei einer vertiefenden Zusatzauswertung für Jugendliche im Rahmen des FWS wird angestrebt.

Auf Wunsch des Familienministeriums wurden die folgenden Fragen neu aufgenommen.

*Wenn D-27 sehr gut, gut*

**D29d** Einige Menschen stellen heute einen Teil ihres Vermögens einer Stiftung zur Verfügung, die damit gemeinnützige Aktivitäten fördert. Haben Sie davon schon einmal gehört?

- 1: Ja.
- 2: Nein.

**D29e** Käme so etwas für Sie in Frage?

- 1: Nein.
- 2: Habe ich bereits getan.
- 3: Käme in Frage.

**D48** Und wie wichtig finden Sie folgende Dinge? Benutzen Sie bitte wieder die Skala. Und wie wichtig sind folgende Dinge für Sie persönlich?

*(keine Rotation)*

	unwichtig		außer- ordentlich wichtig		
	1	2	3	4	5
1: Zeit für die Familie zu haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2: Zeit für Freunde, Hobbys und Reisen zu haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3: Zeit für Bildung und Weiterbildung zu haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### 3. Durchführung der Befragung

Die Befragung in der Haupterhebung begann am 28. April und wurde am 30. Juli 2009 abgeschlossen. Die 20.005 Interviews verteilen sich demnach über einen Zeitraum von drei Monaten. Dabei wurden die Bundesländer mit früherem Ferienbeginn zeitlich vorrangig bearbeitet. Für die Befragung wurden speziell geschulte Telefon-Interviewerinnen und Telefon-Interviewer des TNS-Infratest-Stabes in fünf Telefon-Studios eingesetzt (München, Berlin, Parchim, Güstrow und Greifswald). Alle Studios arbeiten nach denselben Standards und sind an das zentrale System der Stichprobensteuerung angeschlossen.

Von den zufällig ausgewählten Befragungspersonen haben rd. 51 % an der Befragung teilgenommen. Eine genauere Übersicht über Art und Umfang von Ausfällen in der Befragung zeigt die folgende Übersicht („Rücklaufmeldung“).<sup>86</sup> Da die Teilnahme an der Befragung freiwillig ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass aufgrund der Nichtteilnahme bestimmte Personengruppen unterrepräsentiert und andere dementsprechend überrepräsentiert sind. Dies kann in einem gewissen Umfang durch einen Vergleich der Stichprobenstruktur mit Bevölkerungsstatistiken der amtlichen Statistik festgestellt werden. Soweit Abweichungen auftreten, werden diese durch eine sogenannte „Gewichtung“ rechnerisch korrigiert.

In der vorliegenden Erhebung wurde durch die vorgenommene Gewichtung sichergestellt, dass die Stichprobe im Hinblick auf die Verteilungen nach

- Bundesland,
- Gemeindegrößenklassen (BIK),
- Geschlecht,
- Altersgruppen.

mit der amtlichen Bevölkerungsstatistik übereinstimmt. Dies gilt nicht nur für die bundesweite Stichprobe, sondern auch auf der Ebene der Bundesländer. An den Parametern für die Gewichtung wurde hinsichtlich der Vergleichbarkeit der Ergebnisse nichts geändert.

---

<sup>86</sup> In diese Rücklaufmeldung gingen die 1.000 zusätzlichen Interviews mit 14-24-jährigen Befragten, die von der Bertelsmann-Stiftung finanziert wurden, nicht mit ein.

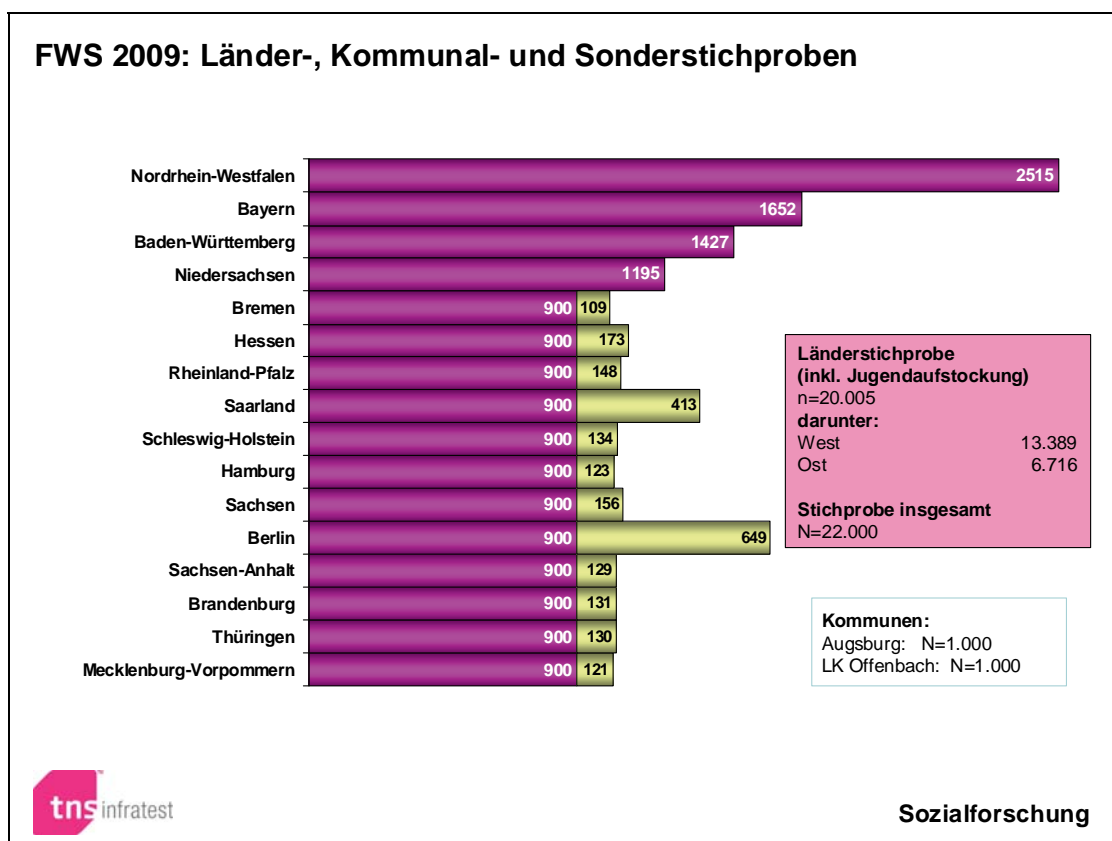
**Projekt:** 67.01.102766  
**Projektleiter:** Gensicke, Geiss  
**Feldzeit:** 28.4. - 27.7.2009  
**Zielgruppe:** Bev. ab 14 Jahren  
**Auswahlverfahren:** ITMS  
**Telefon-Studio:** München

<b>Bruttoansatz</b>		<b>98212</b>	<b>100,0%</b>
	Telefonnummer nicht geschaltet		48,8%
	Fax / Modem		2,5%
	Doppeladresse laut KP/ZP		0,0%
	Sonst. techn. Ausfälle		0,5%
	nicht im Befr.-Gebiet		
	Maximale Kontaktzahl erreicht		7,2%
<b>Nicht verwendbare Nummern gesamt</b>			<b>59,0%</b>
<b>Bereinigtes Brutto</b>		<b>40247</b>	<b>100,0%</b>
	Zelle voll		-
	Kein Privathaushalt		4,9%
	Im HH keine Verständigung		1,4%
	Mit ZP keine Verständigung		-
	ZP nicht in der Lage		0,5%
	42 Ausfall		-
	Keine Person in ZG		0,1%
<b>Neutrale Ausfälle gesamt</b>		<b>2755</b>	<b>6,8%</b>
<b>Verbleibende Adressen</b>		<b>37492</b>	<b>100,0%</b>
	Teilnehmer nimmt nicht ab		10,0%
	Besetzt		0,2%
	priv. Anrufbeantworter		3,1%
	Abbruch Interview		8,8%
	ZP vorübergehend krank, T		3,6%
	KP beschäftigt		-
	ZP beschäftigt		-
	KP verweigert Auskunft		19,8%
	ZP verweigert Auskunft		2,6%
	Kein Termin möglich		1,2%
	Sonst. Ausfälle		-
<b>Ausfälle gesamt</b>		<b>18486</b>	<b>49,3%</b>
<b>Durchgeführte Interviews</b>		<b>19006</b>	<b>50,7%</b>

### 3.1 Die realisierte Stichprobe befragter Bundesbürgerinnen und Bundesbürger

Grundgesamtheit der repräsentativen Stichprobe ist die Wohnbevölkerung Deutschlands ab 14 Jahren. Die Auswahl der Befragten erfolgt nach einem Zufallsverfahren, das im Kapitel 1.3 näher beschrieben ist („Zur Methodik telefonischer Bevölkerungsumfragen von TNS Infratest“).

Die Stichprobe ist im vorliegenden Fall in ihrer Verteilung nach Bundesländern disproportional angelegt. Für vergleichende Länderanalysen sollen auch die kleinen Bundesländer mit einer bestimmten Mindestfallzahl vertreten sein. Dank des besonderen Engagements des BMFSFJ (18.000 Fälle statt 15.000 in 2004), des Zukunftsfonds der Generali AG (1.000 Zusatzfälle) sowie der Bertelsmann Stiftung (1.000 Zusatzfälle bei 14-bis 24-Jährigen) konnten in jedem Bundesland mindestens 1.000 Fälle realisiert werden. Die Bundesländer Berlin und Saarland hatten zusätzlich Stichprobenaufstockungen von 600 bzw. 400 Fällen beauftragt. Größere Bundesländer (Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen) gingen mit einem geringeren als ihrem eigentlichen Anteil in die Stichprobe ein. Die Gewichtung stellt nachträglich ein proportionales Verhältnis aller Bundesländer her.



Für bundesweite Auswertungen wird die Stichprobe im Rahmen des Gewichtungsmodells „reproportionalisiert“. Durch einen rechnerischen Faktor erhalten die Befragten jedes Bundeslandes das Gewicht, das ihrem Bevölkerungsanteil im Bund entspricht.<sup>87</sup>

**Tabelle 1** zeigt die Fallzahl realisierter Interviews insgesamt und nach Ländern.

<b>Umfang der Stichprobe auf Länderebene</b>			
<b>Länder nach Größe</b>	Bevölkerungsanteil in % (Haushalte)	Gewichtete Fallzahl in der Gesamtstichprobe	Ungewichtete Fallzahl in der Gesamtstichprobe
Nordrhein-Westfalen	21,8	4.261	2.515
Bayern	15,2	2.989	1.652
Baden-Württemberg	13,0	2.490	1.427
Niedersachsen	9,7	1.962	1.195
Bremen	0,8	166	1.009
Hessen	7,4	1.432	1.073
Rheinland-Pfalz	4,9	993	1.048
Saarland	1,3	259	1.313
Sachsen	5,2	1.130	1.056
Berlin	4,1	798	1.549
Schleswig-Holstein	3,4	711	1.034
Sachsen-Anhalt	3,0	656	1.029
Thüringen	2,8	619	1.030
Brandenburg	3,1	679	1.031
Hamburg	2,1	407	1.023
Mecklenburg-Vorpommern	2,1	452	1.021
<b>Gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>20.005</b>	<b>20.005</b>
darunter:			
neue Länder	21,7	4.335	6.716
alte Länder	78,3	15.670	13.289

<sup>87</sup> Zum Gewichtungsmodell vgl. im Übrigen Kapitel 1.



### 3.2 Prüfung und Hochrechnung der beschriebenen freiwilligen Tätigkeiten

Die befragten 20.005 Personen haben in Frage A3 des Interviews, mit der die ehrenamtlichen Tätigkeiten erfasst werden, in insgesamt 13.816 Fällen eine Angabe gemacht. Ob die genannte Tätigkeit den Kriterien für die Definition ehrenamtlichen Engagements entspricht, wurde im Rahmen der Datenprüfung überprüft. Eine zweite Prüfung bezog sich auf die Zuordnung der Tätigkeiten zu den 14 Engagementbereichen (Sektoren). Ein dritter Arbeitsschritt bezieht sich auf die Gewichtung bzw. Hochrechnung der Tätigkeiten. Diese ist erforderlich, weil die genaueren Merkmalsprofile der Tätigkeiten (Fragenblock B) nur für eine Auswahl der Tätigkeiten vorliegen.

Diese drei Arbeitsschritte und ihre Ergebnisse werden im Folgenden kurz erläutert.

#### **Prüfung der Tätigkeiten auf zulässige Angaben (Validität)**

Es gibt technische und inhaltliche Gründe, die zu einer Bewertung der Tätigkeitsangabe als „ungültig“ führen können.

##### a) Technische Kriterien

	abs.	%
Tätigkeitsangaben gesamt	13.816	100

##### b) Inhaltliche Kriterien

Der „unscharfe Rand“ in der Abgrenzung ehrenamtlicher Tätigkeiten ist in vier Richtungen zu überprüfen:

1. Private Hilfeleistungen im familiären Kreis, unter Freundinnen und Freunden, Nachbarschaftshilfe
2. Mitgliedschaft/Aktivität in Gruppen oder Organisationen, die nicht der zusätzlichen definitorischen Anforderung „freiwillig übernommene Aufgaben und Arbeiten, die man unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausübt“ genügt.
3. Nebenberufliche (oder sogar hauptberufliche) Tätigkeit
4. Innerbetriebliche Tätigkeiten, wie z. B. Betriebsrat, die in der Regel während der Arbeitszeit erledigt werden.

Kriterien 1 und 4 sind aus den genannten Tätigkeitsbeschreibungen in der Regel gut erkennbar. Bei den Kriterien 2 und 3 ist eine Entscheidung nicht immer eindeutig möglich. Teilweise können hier zusätzliche Informationen herangezogen werden, insbesondere Frage B1-0, also die Charakterisierung der Tätigkeit durch die Befragten selbst. Unter Berücksichtigung dieser Kriterien ergab die Prüfung der Tätigkeiten zahlenmäßig folgendes Bild:

- Als ungültig gewertet werden diejenigen Angaben, die nach technischen Kriterien unbrauchbar sind, und diejenigen, die nach inhaltlichen Kriterien der Definition ehrenamtlichen Engagements *eindeutig* nicht entsprechen.
- Dagegen werden die Fälle, bei denen eine eindeutige Beurteilung nicht möglich ist, als ehrenamtliche/freiwillige Tätigkeiten akzeptiert und in die Auswertung einbezogen. Die Begründung dafür ist, dass im Zweifelsfall die subjektive Zuordnung, die die Befragten selbst getroffen haben, gelten soll.

### **Prüfung der Bereichszuordnung der Tätigkeiten**

Die Zuordnung einer konkreten Tätigkeit zu einem der 14 vorgegebenen Engagementbereiche ist nicht immer eindeutig. Beispielsweise könnte eine ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung für ausländische Kinder, die im Rahmen der kirchlichen Gemeindefarbeit organisiert wird, mit gutem Recht entweder dem sozialen Bereich zugeordnet werden oder dem Bereich Schule/Kindergarten oder dem Bereich außerschulische Jugendarbeit/Bildungsarbeit oder dem Bereich Kirche.

Selbst wenn man versuchen wollte, eindeutige Zuordnungsregeln zu formulieren, wären Unschärfen oder Mehrfachzuordnungen kaum zu vermeiden. In der vorliegenden Erhebung wurde die Zuordnung allerdings nicht ex post nach bestimmten Codierregeln, sondern im Interview vom Befragten selbst vorgenommen. Bei der Überprüfung dieser Zuordnungen wurde nach folgender Regel verfahren: Im Zweifelsfall gilt die Zuordnung, die der Befragte selbst vorgenommen hat. Nur in Fällen einer eindeutigen Fehlzusordnung wird die Bereichszuordnung nachträglich korrigiert. Dies betraf 17,7 % der Fälle. Die Verteilung der Tätigkeiten auf die 14 Bereiche hat sich dadurch nicht wesentlich verändert.

### **Tätigkeiten-Gewichtung**

Die 13.816 Tätigkeitsangaben in Frage A3 sind die Basis für alle personenbezogenen Aussagen zum Anteil von Personen mit ehrenamtlichem Engagement insgesamt und in verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Auch die Verteilung über die 14 Engagementbereiche stützt sich auf diese Angaben.

Analysen zur „Binnenstruktur“ des ehrenamtlichen Engagements stützen sich dagegen auf die Fragen im Fragebogenteil B. Diese liegen für jede ehrenamtlich bzw. freiwillig engagierte Person zunächst mit Bezug auf *eine* konkret ausgeübte Tätigkeit vor (Fragenblock B1). Für einen Teil der Personen liegen die gleichen Angaben auch noch für eine *zweite* ausgeübte Tätigkeit vor (Fragenblock B2). Nicht für alle genannten Tätigkeiten jedoch liegen ausführliche Merkmalsbeschreibungen vor. Die Zahlenverhältnisse sind folgendermaßen:

(1) Befragte gesamt	20.005
(2) Darunter: mit ehrenamtlichem Engagement	7.006 <sup>88</sup>
(3) Auswertbare Angaben zur (zeitaufwendigsten) Tätigkeit im Fragenblock B1	7.006
(4) Auswertbare Angaben zu einer weiteren Tätigkeit (Fragenblock B2)	<u>2.047</u>
(5) Summe (3) + (4): Tätigkeiten mit genauer beschriebenen Merkmalsprofil	9.053
(6) Angegebene Tätigkeiten ohne genauer beschriebenes Merkmalsprofil	<u>3.075</u>
(7) Summe (5) + (6): Angegebene Tätigkeiten gesamt	12.128

Die genauer beschriebenen Tätigkeiten (Zeile 5) sind keine Zufallsauswahl aus allen angegebenen Tätigkeiten (Zeile 7), sondern eine systematische Auswahl. Die Systematik liegt darin, dass die Beschreibungen sich primär auf die zeitaufwendigste Tätigkeit (Zeile 3) beziehen. Weniger zeitaufwendige ehrenamtliche Tätigkeiten sind daher systematisch unterrepräsentiert. Diese Verzerrung wird mit Hilfe der „Tätigkeiten-Gewichtung“ ausgeglichen. Das Modell dieser Gewichtung ist auf der folgenden Seite genauer beschrieben.

Für die Auswertungen wird der Personen-Gewichtungsfaktor (siehe Kapitel 1) mit dem Tätigkeits-Gewichtungsfaktor kumulativ verrechnet. Durch dieses Verfahren sind die tätigkeitsbezogenen Ergebnisse der Befragung für die Gesamtheit aller ehrenamtlich/freiwillig ausgeübten Tätigkeiten verallgemeinerbar.

### Tätigkeiten-Gewichtung

Basis sind alle gültigen Tätigkeiten (n = 12.128).

Für 9.053 davon liegen genauere Angaben aus den Fragebogenteilen B1 (n = 7.006) oder B2 (n = 2.047) vor. B1 beschreibt für jede Person die zeitaufwendigste (oder ggf. einzige) Tätigkeit. Diese hat also eine Auswahlchance von 100 % und erhält daher den Gewichtungsfaktor 1,000.

B2 dagegen ist eine Auswahl aller weiteren (weniger zeitaufwendigen) genannten Tätigkeiten. Das Gewicht der 2.047 B2-Fälle wird daher durch einen Faktor T auf das Gewicht aller Nicht-B1-Fälle hochgerechnet ( $12.128 - 7.006 = 5.122$ ). Dies geschieht getrennt („geschichtet“) innerhalb der 14 Engagementbereiche, damit die Struktur nach Bereichen derjenigen der 12.128 Nennungen insgesamt entspricht. Im Durchschnitt gehen die B2-Fälle mit einem Gewicht von  $T = 2,502$  in die Auswertung ein.

Alle Tätigkeiten, für die **keine** näheren Angaben aus B1 oder B2 vorliegen (n = 3.075), erhalten das Gewicht 0,0.

---

<sup>88</sup> Ungewichtete Fallzahlen.

Bereich <sup>1)</sup>	Angaben im Fragebogen			Gesamt (4)	Gesamt minus B1 (5)	Sp.5 : Sp.3 Faktor T (6)
	Nur A (1)	B1: (2)	B2: (3)			
1	324	1537	250	2111	574	2,296
2	265	660	177	1102	442	2,497
3	198	496	143	837	341	2,385
4	306	702	182	1190	488	2,681
5	120	301	102	523	222	2,176
6	418	838	277	1533	695	2,509
7	210	270	110	590	320	2,909
8	165	298	112	575	277	2,473
9	202	313	134	649	336	2,507
10	138	211	89	438	227	2,551
12	400	785	252	1437	652	2,587
13	68	56	43	167	111	2,581
14	124	360	89	573	213	2,393
15	137	179	87	403	224	2,575
Gesamt	3075	7006	2047	12128	5122	2,502

1) Siehe Variable b1.sek\_1

### **3.3 Hinweise zur Auswertung der Personendaten und Tätigkeitsdaten**

#### ***Teil 1: Personenbezogene Auswertungen***

Basis sind 20.005 (Daten 2004) bzw. 49.927 (Trenddaten) befragte Personen ab 14 Jahren, die repräsentativ für die Wohnbevölkerung Deutschlands ab 14 Jahren sind. Die Struktur der Stichprobe wurde auf ihre Übereinstimmung mit regionalen und demografischen Verteilungen der Grundgesamtheit lt. amtlicher Bevölkerungsfortschreibung überprüft („Personengewichtung“). Die überproportionale Zahl von Befragten in den kleineren Bundesländern wurde dabei rechnerisch so korrigiert, dass alle Länder entsprechend ihrem tatsächlichen Bevölkerungsanteil repräsentiert sind. Für die personenbezogenen Auswertungen muss der Gewichtungsfaktor „gew“ verwendet werden.

Die personenbezogenen Auswertungen sind immer dann zu verwenden, wenn es darum geht, für die erste Tätigkeit Umfang und Struktur der Bevölkerungsgruppen zu beschreiben, die im Bereich von Ehrenamt und Freiwilligenarbeit engagiert oder nicht engagiert sind. Da jede engagierte Person verschiedene Tätigkeiten dieser Art ausüben kann, wird bei tätigkeitsbezogenen Aussagen hier in der Regel auf die erste beschriebene Tätigkeit (Fragebogenteil B1) Bezug genommen; dies ist diejenige, für die die Person am meisten Zeit aufwendet. Der Fragebogenteil B wurde dann abgefragt, wenn eine Befragte oder ein Befragter mehr als eine freiwillige Tätigkeit ausübte und bereit war, dazu weitere Fragen zu beantworten. In den ersten beiden Freiwilligen surveys wurden die meisten Fragen aus B1 auch für die zweite Tätigkeit abgefragt. Aus Zeitgründen musste der B2-Teil dieses Jahr stark gekürzt werden. Nach wie vor enthalten sind organisatorische Fragen zur 2. Tätigkeit.

Das ausführliche Merkmalsprofil zur Beschreibung der ausgeübten Tätigkeit ist für die erste, zeitaufwendigste Tätigkeit (B1) enthalten und in verkürzter Form – sofern weitere Tätigkeiten ausgeübt werden – für eine zufällig ausgewählte zweite Tätigkeit (B2).

#### ***Teil 2: Tätigkeitsbezogene Auswertungen***

Basis für tätigkeitsbezogene Auswertungen sind 9.053 ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeiten, die die Befragten in den Fragebogenteilen B1 und B2 genauer beschrieben haben. Diese sind auf insgesamt 12.128 Tätigkeiten, die im Fragebogenteil A genannt wurden, hochgerechnet („Tätigkeitengewichtung“). Durch die zusätzliche Berücksichtigung des Personengewichtungsfaktors wird die gewichtete Basis in den Tabellen mit 12.455 Fällen ausgewiesen.

Die tätigkeitsbezogene Auswertungsebene ist deshalb erforderlich, weil jede ehrenamtlich engagierte Person im Durchschnitt 2,2 ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeiten ausübt. Diese Tätigkeiten können in verschiedenen Engagementbereichen angesiedelt sein. Wenn die Merkmalsprofile des Engagements – der ausgeübten Tätigkeiten ebenso wie der Personen, die sie ausüben – für die einzelnen Engagementbereiche dargestellt werden sollen, muss die Person mit ihren verschiedenen Tätigkeiten, also ggf. mehrfach gezählt werden.

Die Verteilung der Merkmale auf Tätigkeitenbasis weicht dort von den entsprechenden Verteilungen in der personenbezogenen Auswertung ab. Das ist etwas irritierend, muss aber so sein, weil Personen mit mehreren ehrenamtlichen Tätigkeiten hier mit entsprechend stärkerem Gewicht eingehen.

Die Fragen zum Merkmalsprofil der Tätigkeiten (Fragenblock B) sind hier – anders als in den personenbezogenen Tabellen – nicht nach B1 und B2 unterschieden, weil bei tätigkeitsbezogener Analyse beide Teile integriert werden. Sollen also Aussagen zu allen freiwilligen Tätigkeiten gemacht werden (und nicht zwischen erster und zweiter Tätigkeit unterschieden werden), muss der Tätigkeitsdatensatz zur Anwendung kommen.

### ***Hochrechnung der Ergebnisse***

Die 20.005 befragten Personen repräsentieren die Wohnbevölkerung Deutschlands ab 14 Jahren, die insgesamt 65 Mio. Personen umfasst. Jede Person aus der befragten Zufallsstichprobe steht demnach für 3.250 Personen in der repräsentierten Grundgesamtheit.

In Umkehrung dieses Auswahlgesetzes kann der Faktor 3.250 als Hochrechnungsfaktor verwendet werden. Dabei ergeben sich folgende Größenordnungen:

Teilgruppe	Anzahl Befragte	% der Stichprobe	hochgerechnet
Alle Befragten	20.005	100	65 Mio.
1 % der Befragten	200	1	650 Tsd.
Personen, die eine freiwillige Tätigkeit ausüben (gewichtet)	7.173	36	23,4 Mio.